

Kampfflugzeuge über Pfeffingen

Guy Parmelin Anschaffung neuer Kampfjets dominierte das Pfeffinger Forum

VON TOBIAS GFELLER

Ob im Referat von Guy Parmelin, der Fragerunde der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Münchenstein oder in der anschliessenden Podiumsdiskussion – vieles drehte sich am Pfeffinger Forum in der Mehrzweckhalle am Montagabend beim Thema «Freiheit dank Sicherheit» um die Anschaffung neuer Kampfflugzeuge. Diese seien nötig, um den Schweizer Luftraum zu sichern und nicht abhängig von anderen Nationen zu werden, appellierte der VBS-Chef mehrfach.

Im bürgerlich dominierten Publikum, in dem die Baselbieter Regierung in corpore anwesend war, kam dies naturgemäss gut an. Die Schüler, die am Gymnasium Münchenstein das Freifach Debattieren belegen, hinterfragten aber den Kampfjetkauf und wollten vom Bundesrat unter anderem wissen, ob die Gefahren für die Schweiz wie Terrorismus nicht an den Ursachen bekämpft und das Geld in «zukunftsorientiertere Bereiche wie Bildung und Forschung» investiert werden sollten. Parmelin warnte davor, verschiedene Sektoren gegeneinander auszuspielen. «Auch die Armee investiert in die Aus- und Weiterbildung. Die Ausgaben in den Bereichen Bildung, Forschung und Soziales wachsen stärker als jene für die Armee.»

«Oldtimer-Konzept» mit F/A-18

Auch die SP wolle keine Abhängigkeit vom Ausland, stellte die Zürcher Nationalrätin Priska Seiler-Graf klar. Sie plädiert aber für eine noch stärkere Zu-



Bundesrat Guy Parmelin inmitten der Baselbieter Polit-Prominenz.

JURIJUNKOV

sammenarbeit mit dem Ausland und für die Aufrüstung der bestehenden F/A-18-Flugzeuge über 2035 hinaus. «Wir haben beim Hersteller Boeing nachgefragt», verrät Seiler-Graf. «Uns wurde versichert, dass die F/A-18-Flugzeuge weiterentwickelt und so noch länger in Betrieb bleiben können.»

Von einem «Oldtimer-Konzept» sprach in diesem Zusammenhang der

St.Galler FDP-Nationalrat Marcel Döbler, der sich schweizweit als Digitec-Gründer einen Namen gemacht hatte. Er sprach sich dezidiert für eine starke Armee aus, auch wenn die «Eintretenswahrscheinlichkeiten der Gefahrenszenarien», bei denen die bodengestützte Luftverteidigung (Bodluf) und Kampfflugzeuge zum Einsatz kämen, eher klein seien. In die positive Atmosphäre

zur Armee stimmte in Pfeffingen auch der Baselbieter SVP-Nationalrat Thomas de Courten mit ein. Er ersetzte den Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter, der wegen eines Unfalls kurzfristig absagen musste.

VBS investiert in Cyberabwehr

Bundesrat Guy Parmelin betonte mehrfach, dass es Freiheit für die Schweizer Wirtschaft und die Zivilgesellschaft nicht umsonst gebe und es dafür eine starke Armee brauche. Die grösste Gefahr sieht der Bundesrat aktuell im internationalen Terrorismus. Dazu kommen Attacken über den digitalen Weg, sogenannte Cyberangriffe. Das VBS habe zuletzt stark in die Cyberabwehr investiert und einen speziellen Cyber-Lehrgang ins Leben gerufen. Aber auch KMU müssten sich schützen, forderte Parmelin. Als drittgrösste Gefahr sieht der Bundesrat Naturkatastrophen.

Bei den Schülern und SP-Nationalrätin Priska Seiler-Graf umstritten ist das Vorgehen des Bundesrats betreffend Zivildienst. Dieser soll unattraktiver gemacht werden, damit wieder mehr Junge die Rekrutenschule absolvieren. Dies sei der falsche Weg, kritisierten die Schüler und Seiler-Graf. Vielmehr sollte der Militärdienst attraktiver gemacht werden. Parmelin zeigte zwar Verständnis, gab aber zu bedenken, dass es auch um eine «Frage der Solidarität mit den Soldaten» gehe und es einen «Militärdienst à la carte» nie geben werde. Der VBS-Chef und Isidor Baumann appellierten auch an die Wirtschaft, Karrieren in der Armee wieder als etwas Positives zu sehen.